
Dreizehntes Buchstück.

Reise von Bern nach Lausanne — Murten — das Belvédère —
über die Wörfläke von 1802 — Wisliburg — Peterlingen —
Wilden — Lausanne — Vevey — Rouffiaus Helise —
Schloß Echikon — Vevey — Saline zu Bevioux — Bes-
schreibung der unterirdischen Gänge am Riedlis — Sta-
Maurice — Piffenache.

Eine schöne Gegend und eine schöne Landstraße, geleitet
den Reisenden, in ein paar kurzen Stunden, nach Mur-
ten, einem der klassischen Oerter der alten Schweizer Ge-
schichte, berühmt durch die Niederlage Karls des Küh-
nen von Stetgund, dieses mannhaften, aber eltern und

unglücklichen, Fürsten. Es ist ein eigenes Gefühl für den Mann der Herz für so etwas hat, auf der Stätte so großer und folgenreicher Ereignisse zu stehen, sich jenen glorreichen Tag zu verkörpern, und zu sich zu sagen: „hier brach Wabern ein, und erbeutete das feindliche, schwere Geschütz; dort betete der Feldherr der Schweizer, Hans von Hallwyl; hier kämpfte der tapfere Diesbach und mit ihm der Dichter Veit Weber:

Bis Abends mähr er mit dem Schwert,
Des Nachts sang er die Schlacht!

Da hieb Hartenstein die Flüchtlinge nieder; diese Mauer vertheidigte Bubenberg mit 2000 Mann gegen ihrer dreysigmal so viel, und hier stürzte er, wie ein reißender Gießbach, Ravenssteins Keilige in den See: auf jenem Hügel prunkte das Prachtzelt des stolzen Karls, und auf jenem Wege, entfloß der feige Romanz, Trotz seiner prächtigen Rüstung die von Gold und Edelsteinen glänzte! — Wirkt dieses auf den Fremdling, wie weit mehr muß es auf den Eingebornen wirken. Einer meiner Schweizer Freunde, als ihn einmahl des Abends spät, sein Weg bey dem Weinhause von Murten vorbeiführte, wurde erweis-

wen alten Bannr gewahrt, der hier seine Ehre für das Vaterland einsegnete, und sie, bey der Erinnerung der Thaten der Altvordern, beschwor, einst würdige Enkel solcher Helden zu werden. Gewiß waren auch die beyden Jünglinge unter denen, die 1798 bey Neuenack, im Grauholz u. s. w. im Kampf mit den fremden Heeren, den Fall des Vaterlands nicht überleben wollten. Karls Niederlage geschah am heil. Abend vor Fastnacht, und er floh von dieser Stätte, bis Nozeroy in der Franche-Comté, ohne zu rasten; er, fast der einzige Entkommene von so vielen Tausenden! Nach der Sitte der Altväter sammelten die Sieger die Gebeine der Erschlagenen in einem eignen Behälter, das 44 Fuß in der Länge und 14 in der Breite hielt. Es hatte, als es 1755 restaurirt wurde *) , mehres

*) Der Inschriften waren dies:

Valeant qui vastrum campo, pellere hostem aggressi Carolum
 Burgundiae lumen superbum caelicolas cantu Martisque
 onerent aras victima dulci armorum qui novere vires
 annorum fluxu milleno quadrigenoque junctis septagintaque
 atlas volveres axe sextaque acta martyrum mille
 denorum luce quos arux straverat hostium ens.

te Inschriften) welche das Gedächtniß dieses Schlachttages
gerückriefen. Unter diesen waren, die zweyte, mit dem ein-
fachen, aber stolzen und viel sagenden Ausdrucke, hoc sui
monumentum reliquit, und dann die vom großen Hal-

2.

Caroli inclyti et fortissimi Burgundiae ducis exerci-
tus, Muratum obfidens ab Helvetiis caesus hoc sui
monumentum reliquit, anno MCCCCLXXVI.

3.

Sacellum quo reliquias exercitus Burgundici ab Hel-
vetiis 1476 caesi pia antiquitas condidit renovari viasque
publicas muniri iusserunt respublicae Bernensis et Fri-
burgensis anno 1755.

4.

Steh Hill, Helvetier! hier liegt das kühne Heer,
Vor welchem Lüttich fiel, und Frankreichs Thron
erbehte;
Nicht unsrer Ahnen Zahl, nicht künstliches Gewehr,
Die Eintracht schlug den Feind, die ihren Arm
belebte.

Kennt, Brüder, eure Macht, sie liegt in eurer Treu.
O würde sie noch jezt bey jedem Kaiser neu!

Haller.

Lez, ohnstrittig die vorzüglichsten. Der Beheinhaufen war
 zuletzt ziemlich, sonderlich an Schädeln, verringert worden,
 weil nicht allein jeder Reisende etwas zum Andenken davon
 zu sich zu stecken pflegte, sondern auch vor Alters, die Bur-
 gunder, sich vorzüglich angelegen seyn ließen, einen solchen
 frommen Diebstahl, an den Ueberresten ihrer unglücklichen
 Vorfahren zu begehen, um ihnen eine Ruhstätte in heimis-
 cher Erde zu geben. Noch jetzt liegen viele Gebeine auf dem
 Plage umher, das Gebäude selbst aber, ist vernichtet. Ge-
 neral Brüne, ließ es 1798 verbrennen, und zwar durch
 die Mannschaft des Bataillons von der Gold - Küste,
 die einen Theil des alten Burgunds ausmacht; die Ins-
 chriften wurden als Trophäen nach Frankreich gesendet,
 und ein sogenannter Freiheits - Baum, das damalige
 Wahrzeichen der Revolutions - Occupirungen, an die Stel-
 le gepflanzt; nun steht auch er nicht mehr.

Und nie hätte dieser Baum sich hier erhoben, hätten die
 Schweizer von 1798 den tiefen Sinn von Hallers Inschrift
 gefaßt, und die große Wahrheit beherrigen wollen, daß die Macht
 ihres Staats nicht in Zahl und künstlichem Ge-
 wehr, sondern in Eintracht bestehe. — Im Jahr 1476,
 sah man die Züricher, einen Marsch von zehn Stunden,

in beständigem Regenwetter, an Einem Tage machen, um den bedrängten Bernern zu Hülfe zu ziehn; man sah sie in Bern, auf offenen Gassen und vor den Häusern, etwas Speise und Trank zur Stärkung in aller Hast mehr verschlingen, als genießen, und dann gleich wieder, mitten in der stockfinstern Regen-Nacht, den wackern Waldmann an ihrer Spitze, hinaus nach Murten, in's Eydegennössische Lager eilen. Wie ganz anders war das Alles: 1798; wie, kurzschichtig, freute sich da heimlich mancher Eydegennössische Stand, über den Sturz des beneideten, mächtigen Berns; erst durch die Folgen befehrt, daß mit Bern Helvetien selbst gefallen war, doch 1802 kam, klug gemacht durch Unglück, die Ueberzeugung von seiner Wahrheit, in die Herzen der Schwelzer zurück. Denn auf eben diesen Feldern von Murten begann durch Zuzüger und Bewaffnete aus allen Kantonen, der Angriff, die Zerstreung und Flucht der Truppen der Neu-Helvetischen Regierungsmänner, und nur die unermuthete Dazwischenkunft des Abjudanten Rapp, mit Bonapartes Vermittelung, hielt die Sieger in ihrem Zuge auf.

Ich habe dieser Ausritte von 1802 in meinem Reise-Tagebuche nur flüchtig, und zwar zum erstenmal bey Zü

sich erwähnt, auch hier werde ich mich nicht lange dabei aufhalten. Ich verährte im Anfang des nächst folgenden Jahrs die Schweiz, und ich überzeuete mich durch Alles was ich sah und hörte, daß wenn je der Nationalwille der großen Mehrheit, — dieses in unserer Beltalter so vielsagende und oft nur vagesiegelte, Wort — sich wahr und kräftig ausgedrückt habe, dies gewiß bey der Insurrektion gegen die neu-helvetischen Gewalten der Fall war. Der Aufstand gegen sie, befriedigte, wenn ich so sagen darf, den innern Herzens-Drang aller Staatsbürger vom Rhein bis an den Lago maggiore; so allgemein war die Abneigung. Ihnen hörbete die allgemeine Meinung — wenn gleich viele der Mitglieder höchst unschuldig daran waren — die Drangsale auf, welche Alt-Helvetien heimgesucht hatten; sie sollten also auch die Vergeltung des Volls erfahren. Denn bey alle dem Partheyen-Geist, der noch jetzt in der Schweiz spukt, giebt's doch Etwas Wahrheit, worüber die Meinungen nicht getheilt sind, und worinn alle Faktionen von allen Farben und Zeiten, einmüthiglich einstimmen, nemlich die: wie glücklich war die Schweiz vor 1798!" —

Der nächste, merkwürdige Ort nach Murten, ist